Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Pilsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewouschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Benthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Jahrg. X — Katowice, am 30. Dezember 1933 — Nr. 35

Paneuropäische Wirtschaftskonferenz

(Wien, 2. bis 5. Dezember 1933).

Go. In der Zeit vom 2.—5. Dezember d. J. fand in Wien, wie bereits kurz an dieser Stelle vorberichtet, die Paneuropäische Wirtschaftskonferenz statt, an der u. a. Bundeskanzler Dr. Dollfuss, Altbundeskanzler und Handelskammerpräsident Dr. Streeruwitz, Minister a. D. Gratz — Budapest, Minister a. D. Manoilescu — Bukarest, Francis Delaisi — Paris, Generalkonsul Morten Lind — Oslo durch Ansprachen aktiven Anteil nahmen. Bundespräsident Dr. Miklas und der Gesandte der Tschechoslovakischen Republik hatten zu Ehren der Konferenzteilnehmer offizielle Empfänge veranstaltet.

Wir geben nachstehend in grossen Umrissen Verlauf und Ergebnisse der Konferenz, vor allem die richtvollen Ausführungen des Präsidenten der Paneuropäischen Union, Dr. Graf R. N. Coudenhove, wieder und verweisen im übrigen auf das Dezember- und die folgenden Hefte der Zeitschrift Paneuropa (Wien, Hofburg), die den authentischen Bericht über die Paneuropa-Wirtschaftskonferenz ungekürzt — vor allem auch sämtliche Referate — enthält.

Zweck:

Mit der Paneuropäischen Wirtschaftskonferenz beginnt die Wirtschaftsoffensive der Paneuropa-Bewegung.

Ihr Ziel ist die Ueberwindung der Krise in Europa und der Zusammenschluss aller europäischen Staaten zu einem wirtschaftlichen Grossraum.

✣

Die unmittelbare Veranlassung für die Einberufung der Paneuropäischen Wirtschaftskonferenz war der Zusammenbruch der Londoner Konferenz. Denn deren Verlauf und die Tatsache, dass sie an der Währungspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika gescheitert ist, mussten zwangsläufig zu dem Schluss führen, dass Europa nunmehr den Kampf gegen die europäische Krise allein führen muss.

Das britische Reich, Japan und Sowjetrussland waren Europa in dieser Erkenntnis vorangegangen. Denn die Sowjetunion hat in den schwersten Krisenjahren ihren Fünfjahrplan weitgehend durchgeführt; das britische Reich hat durch Verlassen des Goldstandards und durch Schaffung des Ottawasystems gleichfalls den selbständigen Kampf gegen die Wirtschaftskrise aufgenommen; ebenso Japan, das durch den Mandschurischen Feldzug, durch die Yen-Entwertung und durch die Exportoffensive die Krise im eigenen Land weitgehend überwunden hat.

Als vierter Grossraum haben die Vereinigten Staaten von Amerika unter Führung Roosevelts selbständig den Entscheidungskampf gegen die Krise aufgenommen, ohne die Entscheidungen anderer Länder abzuwarten.

Europa allein duldet die Krise, ohne gemeinsame und entscheidende Massnahmen gegen sie anzuwenden. Die Versuche, durch nationale Autarkie die Wirtschaftslage einzelner Nationen zu verbessern, haben die Krise nicht abgeschwächt, sondern verschärft.

Nachdem weder der Völkerbund noch die Regierungen Europas die Initiative zu diesem gemeinsamen Kampf gegen die europäische Krise ergriffen haben, hat die Paneuropa-Union sich entschlossen, dies zu tun. Denn die europäische Wirtschaft wird nicht bloss durch die zwischenstaatliche Anarchie von innen her zerstört, sondern auch von aussen durch neue Ereignisse und Entwicklungen bedroht.

Der erste Alarm war das russische Holzdumping, das mit einem Schlage die gesamte europäische Holzwirtschaft dem Ruin ausgeliefert hat. Nun folgt auf das russische Dumping das japanische. Dank der grösseren Genügsamkeit, dem niedrigeren Lebensstandard, der längeren Arbeitszeit und der 60-prozentigen Geldentwertung war es der japanischen Industrie möglich, die Europäer nicht nur von einem grossen Teil der asiatischen Märkte zu verdrängen, sondern ihnen auch in Afrika erfolgreich Konkurrenz zu machen.

Alarmierend für die europäische Wirtschaft wurde diese Entwicklung aber, seit japanische Waren auch in Europa zu billigeren Preisen als die entsprechenden europäischen Erzeugnisse verkauft werden. Diese Entwicklung bringt auch die begeistertsten Anhänger des internationalen Freihandels zur Erkenntnis, dass Europa seinen Lebensstandard und seine Kultur nur dann erhalten kann, wenn es in der Lage ist, gemeinsam seinen Markt in erster Linie für die Erzeugnisse europäischer Arbeit zu reservieren. Dies bedeutet den endgültigen Tod des Freihandelsgedankens, von dem sich die Welt formell seit dem Uebergang Englands zum Schutzzollsystem abgewendet hat.

Während vom Osten das soziale Dumping die europäische Wirtschaft bedroht, haben die beiden atlantischen Weltmächte durch die Entwertung ihrer Währungen die europäische Wirtschaft in eine schwierige Lage gebracht. Europa sieht sich also nicht nur von Osten her bedroht, sondern auch von Westen. Indessen schwinden seine überseeischen Exportmöglichkeiten, die im Weltkrieg den Todesstoss erhalten hatten, immer mehr. Die Zukunft der europäischen Landwirtschaft und Industrie sieht sich immer stärker auf die europäischen Konsumenten beschränkt. Aber dieses Europa selbst ist zusammengeschrumpft, seitdem Russland durch Einführung des Bolschewismus sich vom europäischen Weltwirtschaftssystem losgesagt hat, während England seit der Ottawa-Konferenz auch zu einem eigenen wirtschaftlichen Weltreich geworden ist.

✣

Dank der Paneuropa-Bewegung beginnen sich diese Tatsachen langsam in das Bewusstsein der öffentlichen Meinung Europas einzuprägen. Es war darum an der Zeit, eine europäische Wirtschaftskonferenz einzuberufen, die für den europäischen Kontinent analoge Aufgaben zu erfüllen hat, wie die Ottawa-Konferenz für das britische Reich.

✣

Die Einladungen zur Paneuropäischen Wirtschaftskonferenz wurden zunächst nur an Wirtschaftsführer und Wirtschaftsdenker gerichtet. An Praktiker und Theoretiker der europäischen Wirtschaft. Denn die Paneuropa-Union hatte beschlossen, alle politischen Probleme aus der Konferenz auszuschalten und sich ausschliesslich der wirtschaftlichen Erneuerung Europas zu widmen.

Konferenzeröffnung durch Präsident Coudenhove-Kalergi:

Grosse historische Katastrophen haben entweder zum Untergang der betroffenen Völker geführt oder zu ihrer Auferstehung.

Die grosse Wirtschaftskatastrophe, die wir erleben, kann entweder zur Vernichtung der europäischen Wirtschaft führen — oder zu ihrer Erneuerung.

Von den Europäern allein hängt es ab, welchen dieser beiden Wege sie beschreiten.

Diese Schicksalsfrage hat mich bestimmt, in diesem kritischen und scheinbar hoffnungslosen Augenblick die paneuropäische Wirtschaftskonferenz nach Wien einzuberufen, um durch Zusammenarbeit europäischer Wirtschaftsführer und Wirtschaftsdenker den Entscheidungskampf aufzunehmen gegen die Krise.

✣

Diese Krise ist in erster Linie ein Produkt der Politik, nicht der Wirtschaft. Zwanzig Kriegsjahre haben alle Grundlagen wirtschaftlicher Stabilität erschüttert.

Letzten Endes ist es darum nicht die Wirtschaft, sondern die Politik, der die Verantwortung für das Chaos zufällt und die Pflicht, es zu überwinden.

Sache der Wirtschaft ist es, diese Wiedergeburt vorzubereiten. Denn während politische Leidenschaften die Völker trennen, sind es wirtschaftliche Interessen, die sie verbinden. Wirtschaftliche Notwendigkeiten zwingen die Völker über die Staatsgrenzen hinweg zum Austausch der Güter, der Ideen, der Menschen.

Europa leidet heute an einem Uebermass an Politik, an einem Mangel an Wirtschaft. Was wir heute brauchen, ist mehr Wirtschaft, weniger Politik.

In diesem Sinne wollen wir unsere Tagung beginnen: mit dem Optimismus von Männern, die gewohnt sind, aufzubauen statt niederzureissen, zu handeln statt zu reden. Mit dem Realismus von Praktikern, die alle Schwierigkeiten ungeschminkt erkennen — aber zugleich mit dem Idealismus moderner und vorwärts blickender Menschen, die in sich die Kraft und den Willen fühlen, durch Geist und Tat die Krise zu überwinden.

✣

Die Paneuropäische Wirtschaftskonferenz ist ein Start, ein Anfang. Niemand wird von einer viertägigen Konferenz die Lösung des europäischen Wirtschaftsproblems erwarten.

Was wir können, sollen und wollen ist: diese Probleme zu umreissen, zu gliedern und die Wege abzustecken zu weiterer zielbewusster Arbeit.

Dann werden eine Reihe Sonderkonferenzen erster Sachverständiger und Wirtschaftsführer die Arbeiten dieser allgemeinen Konferenz fortsetzen.

Die paneuropäische Wirtschaftsoffensive, die heute beginnt, wird nicht ruhen, bis es uns gelingt, ein breites und gesundes Fundament zu schaffen für die europäische Wirtschaft.

Darum muss die Konferenz sich im Rahmen der Tatsachen halten und des Möglichen. Sie darf nie vergessen, dass ein kleiner Schritt vorwärts in der Praxis hier schwerer wiegt als ein grosser Schritt in der Phantasie.

Die Welt ist in den letzten Jahren zu viel durch schöne Reden und undurchführbare Resolutionen genarrt worden; sie hat ein Recht auf Sachlichkeit, Wahrhaftigkeit, Nüchternheit.

Nicht Propaganda ist das Ziel unserer Konferenz; sondern Arbeit. Diese Arbeit ist sachlich und räumlich beschränkt.

✣

Sachlich ist es unser Ziel, auf dem Gebiet der Währung, des Verkehrs, des Handels und der Arbeitsbeschaffung das Minimum an Gemeinschaft zu suchen, das heute schon für europäische Nachbarstaaten möglich ist.

Geographisch beschränkt sich unsere Arbeit zunächst auf jenen Teil Europas, der durch den Krieg am schwersten gelitten hat und dessen Wiederaufbau die unerlässliche Voraussetzung für den Wiederaufbau Europas ist.

Diese Zone ist Osteuropa: die Gruppe der zwölf europäischen Staaten, die zwischen den europäischen Grossmächten liegen und der Sowjetunion, zwischen dem Baltischen Meer und dem Mittelländischen.

Dieses grosse Gebiet ist das neue Osteuropa geworden, seit Russland sich von Europa getrennt hat. Dieses zerrissenste Gebiet Europas, mit 130 Millionen Menschen auf über 2½ Millionen Quadratkilometern, Bulgarien, Estland, Griechenland, Juguslawien, Lettland, Litauen, Oesterreich, **Polen**, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, bedarf am meisten des Zusammenschlusses.

Dieses Aufbauwerk ist aber nur möglich in engster Gemeinschaft mit dem übrigen Europa in europäischem Geiste, als Etappe zum kontinentalen Zusammenschluss.

Es ist nur möglich, wenn die politischen Gegensätze zurückgestellt werden hinter die wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft. Darum haben wir uns entschlossen, politische Fragen aus unserer Konferenz auszuschalten.

Denn wir wählen zum Leitmotiv unserer Konferenz das Apostelwort: „Suchet das Einende und nicht das Trennende!"

*

Während hier in Wien die paneuropäische Konferenz tagt, tagt in Montevideo die panamerikanische Konferenz.

Wir grüssen über den Ozean hinweg Panamerika, mit dem wir uns verbunden fühlen durch das gemeinsame Bekenntnis zum kontinentalen Gedanken als solideste Basis aller Weltgemeinschaft: als einzige Basis zur Auferstehung des Völkerbundes, aus dessen Krise Paneuropa hervorgehen muss und wird.

Und wir gedenken dabei der prophetischen Worte, die vor fast einem Jahrhundert der grosse Dichter und Europäer Victor Hugo sprach: „Ein Tag wird kommen, an dem diese beiden ungeheuren Ländergruppen, die Vereinigten Staaten von Amerika und die vereinigten Staaten von Europa über den Ozean hinweg sich die Hände reichen werden, zum Austausch ihrer Waren, ihres Handels, ihrer Industrie, ihrer Kunstwerke, ihrer grossen Geister um die Erde urbar zu machen, die Wüsten zu bewässern, die Schöpfung zu veredeln vor den Augen des Schöpfers und zum Wohle aller, jene beiden unendlichen Kräfte miteinander zu verbinden: die Brüderlichkeit der Menschen und die Allmacht Gottes!"

Referat von Coudenhove-Kalergi:

Wir stehen im zwanzigsten Jahr des grossen europäischen Krieges. In diesem zwanzigjährigen Kriege hat sich Europa verblutet.

Denn es war ein Krieg auf Schlachtfeldern, ein Krieg der Währungen, der Waren, der Ideen.

Zwanzig Jahre lang hat der Hass Not geboren und die Not Hass.

Zwanzig Jahre lang tut Europa alles, um die Grundlagen seines Lebens, seiner Kultur, seiner Wirtschaft zu zerstören.

*

Unsere Bewegung ist entstanden, um Europa den Frieden zu bringen. Um die Fundamente zu legen für eine gesunde Wirtschaft, die Voraussetzung ist für den europäischen Wiederaufbau.

Die Zeit ist gekommen, dieses Programm durchzuführen, mit den bisherigen Methoden zu brechen.

Das erste Jahrzehnt der Paneuropa-Bewegung war Vorbereitung. Das zweite Jahrzehnt ist Erfüllung.

Unsere Konferenz, die in Wien tagt, ist der Beginn der Paneuropäischen Wirtschaftsoffensive. Einer Offensive, gegen die Krise, einer Offensive gegen das Elend.

Wir werden diese Offensive weiterführen, bis das Chaos der Währungen und das Chaos der Zölle einer neuen europäischen Ordnung weicht. Bis ganz Europa ein einziges Wirtschaftsgebiet, ein einziger Markt sein wird.

Denn heute ist Europa ein Trümmerfeld. Von den 300 Millionen Europäern sind mindestens 200 Millionen bettelarm. Von den übrigen 100 Millionen sind fast alle arm, wenige wohlhabend, ganz wenige reich.

Die Europäer allein sind an diesem Elend schuld. Denn Europa mit seinen Kolonien ist reich an Rohstoffen, reich an Begabungen, reich an schöpferischen Möglichkeiten.

Würde in Europa das Recht herrschen, der Geist und das Vertrauen, so könnten alle Europäer genug haben zum Essen, genug zum Kleiden, genug zum Wohnen.

Es gäbe vielleicht Armut, aber kein Massenelend.

*

Die Wirtschaftskrise, die Europa durchlebt, ist nur ein Sympton der grossen moralischen Krise, in der es sich befindet. Europa zerstört sich selbst durch seine Engherzigkeit und Unredlichkeit.

Der wirtschaftliche Egoismus der europäischen Individuen und Nationen geht von dem Trugschluss aus, dass der Nachteil des Nachbarn der eigene Vorteil, der Vorteil des Nachbarn der eigene Nachteil sei. Dieser wirtschaftliche Egoismus schnürt die Individuen voneinander ab, schnürt die Unternehmungen voneinander ab, schnürt die Staaten voneinander ab. Er ist die Wurzel der Zollmauern, der Devisenmauern, des Dumping.

Europa muss erkennen, dass Engherzigkeit nicht nur den nicht bereichert, der bekommt, sondern auch den, der gibt. Dass kein Staat Europas gedeihen kann, wenn seine Nachbarstaaten zugrunde gehen. Und dass das Interesse aller zugleich das Interesse aller einzelnen ist.

*

Die zweite moralische Krankheit, an der die europäische Wirtschaft leidet, ist der Mangel an Ehrlichkeit.

Die Vertrauenswürdigkeit im politischen und wirtschaftlichen Leben ist geschwunden und hat das Vertrauen begraben. Wo aber das Vertrauen schwindet, schwindet der Kredit. Wo Kredit schwindet, schwindet Geld.

Die Wirtschaftskrise, die sich über die Welt gelagert hat, ist eine Folge der Vertrauenskrise, der moralischen Krise. Sie kann nur überwunden werden durch Rückkehr des Vertrauens, durch Rückkehr der Vertrauenswürdigkeit, durch Wiederaufrichtung der geschäftlichen und politischen Moral.

Würden die Weltpolitik und die Weltwirtschaft in den Händen von Ehrenmännern, von innerlichen Gentlemen liegen, wäre die Krise mit einem Schlag überwunden. Die Rückkehr zu den primitivsten Gesetzen der Hochherzigkeit und der Redlichkeit ist darum eine Voraussetzung für die Erneuerung der europäischen Wirtschaft.

*

Vor sieben Jahren waren wir hier im gleichen Hause versammelt, um der Welt zu zeigen, dass es unter allen Völkern Europas einen Willen gibt zur Versöhnung und zur Vernunft. Der erste Paneuropa-Kongress in Wien, der damals tagte, zeigte zum erstenmal der Welt die Bedeutung der Panneuropa-Bewegung. Wir sind allen zu Dank verpflichtet, die sich damals zu uns bekannten. Wir bleiben all denen treu, die in diesen schweren Jahren zu uns gehalten haben. Denn die sieben Jahre, die seit dem ersten Paneuropa-Kongress vergangen sind, waren erfüllt vom Kampfe; vom Kampf zwischen nationalem Chauvinismus und europäischen Gewissen.

Noch ist dieser Kampf nicht entschieden. Aber der europäische Gedanke, der einst nur das Bekenntnis einer kleinen Gemeinde war, ist heute die Sehnsucht von Millionen geworden. Millionen Menschen aller europäischen Nationen fordern das Ende des Nationalhasses, das Ende des Wettrüstens, das Ende der Wirtschaftskrise, das Ende des Weltkrieges. Sie fordern Paneuropa.

Nach dem Scheitern aller anderen Friedensund Verständigungsversuche erkennen sie Paneuropa als letzten, als einzigen Ausweg.

Die Zeit ist reif zu einem neuen Vorstoss des europäischen Gedankens.

Hier liegt der Sinn der Paneuropäischen Wirtschaftskonferenz. Denn die wirtschaftliche Paneuropa-Bewegung, die gegen die Krise gerichtet ist, wird die politische Paneuropa-Bewegung, die gegen den Krieg gerichtet ist, ergänzen und verstärken.

Wir rufen alle wirtschaftlichen Kräfte Europas auf, diesen grossen Kampf gemeinsam mit uns zu kämpfen. Denn Europa steht von neuem vor entscheidenden Ereignissen: politisch und wirtschaftlich. Die kommende Stabilisierung der atlantischen Währungen fordert Entscheidungen von grösster Tragweite. Die deutsch-französische Auseinandersetzung, deren Ausgang ungewiss ist, nähert sich einer endgültigen Entscheidung.

Der Zusammenbruch der bisherigen Völkerbundorganisationen zwingt zu neuen Verbindungen zwischen Staaten und Kontinenten. Es ist unmöglich, dass die 26 Staaten Europas in internationaler Anarchie nebeneinander leben können.

Darum wird der neue Völkerbund ein einiges Europa brauchen, als sicheres Fundament. Dieser neue Völkerbund wird ein Bund der Kontinente sein, ein Bund der Völkergruppen. Er wird jenseits von Paneuropa das britische Weltreich umfassen, die Föderation der Sowjets, die Völker Ostasiens und die Panamerikanische Union, die heute in Montevideo ihre entscheidende Tagung beginnt.

Weltreiche werden nur in Krisen geboren und in Stürmen. Auch die Vereinigten Staaten von Europa werden nicht in ruhigen Zeiten entstehen, sondern in bewegten.

Die Krisen, die wir durchleben, sind die Geburtswehen einer neuen Welt.

Aber die Gestalt dieser neuen Welt wird abhängen von der Tapferkeit, von der Tatkraft, von der Phantasie der Völker und ihrer Führer.

Die Schaffung Paneuropas wird noch vielé Kämpfe fordern und viele Opfer.

Wir sind entschlossen, diese Kämpfe zu führen, diese Opfer zu bringen.

Die Zeiten sind gefährlich, darum müssen wir stark sein. Die Zeiten sind dunkel, darum wollen wir hell sein.

Wir bekennen uns zum europäischen Geist der heroischen Bejahung.

Wir lehnen alle diejenigen ab, die schwarz sehen, die Hände sinken lassen und den Untergang des Abendlandes prophezeihen. Wir lehnen alle diejenigen ab, die heute die zerschlagene Welt mit rosigen Brillen betrachten und glauben, dass sich alles von selbst zum Guten wenden wird.

Statt dessen, wollen wir alle Gefahren und alles Schreckliche, das uns heute umgibt, mit der ganzen Realistik sehen, die nötig ist, um es zu bekämpfen.

Aber durch diese Tatsachen hindurch ruht unser Blick auf unserem Ziel. Auch im dichtesten Nebel glauben wir an die Sonne.

Wir werden die Krise überwinden, wenn wir entschlossen sind, die Tragik des Lebens nicht zu vertuschen, sondern zu überwinden.

Wir werden Europa einigen, wenn wir Pessimisten der Erkenntnis sind, aber Optimisten des Willens; wenn wir schwarz sehen, aber weiss handeln!

Ergebnisse.

I. Kommission für europäische Währungsfragen.

1. Die Wiederherstellung normaler Währungs- und Kreditverhältnisse erfordert vor allem die Neuregelung der auswärtigen Verschuldung der mittel- und osteuropäischen Staaten. Da sich seit der Konferenz von Stresa, die diese Frage zum erstenmal eingehend behandelte, in den Schuldenverhältnissen der betreffenden Staaten wesentliche Aenderungen vollzogen haben, wäre es die erste Aufgabe der Konferenz, den Stand der tatsächlichen Verschuldung Ende 1933 festzustellen. Hiebei wäre vor allem die langfristige Verschuldung der einzelnen Staaten festzulegen und weitergehend die Möglichkeit einer Konversion dieser kurzfristigen in langfristige Schulden zu behandeln.

2. Da der einzige Anhaltspunkt zur Wiederherstellung der Währung in Mittel- und Osteuropa durch den in Stresa beschlossenen und von der Weltwirtschaftskonferenz gutgeheissenen Währungsfonds gegeben ist, wäre die Aufgabe der Konferenz die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die Bedeutung dieser Fonds zu lenken und im Wege der öffentlichen Meinung zu veranlassen, an die Bildung dieses Fonds heranzutreten.

3. Die Konferenz glaubt, dass sie zu prüfen haben wird, wie die Agioreserven, die sich in den Bilanzen der Notenbanken bei den Währungsstabilisierungen, die man erwartet und erhofft, ergeben werden, für den oberwähnten Fonds ausgenützt werden könnten.

4. Es erscheint der Konferenz im hohen Grade erwünscht, eine Kooperation unter den Notenbanken Mittel- und Osteuropas herbeizuführen. Die Konferenz wird die Aufgabe haben, die Möglichkeiten einer Kooperation der Notenbanken auf dem Gebiete der Gold-, Kredit-, Devisen- und Konjunkturpolitik zu untersuchen.

5. Gleichzeitig mit der angestrebten Stabilisierung der Währungsverhältnisse in Mittel- und Osteuropa erscheint es erwünscht, die handelspolitischen Beziehungen dieser Staaten gemäss den gegebenen natürlichen Voraussetzungen zu intensivieren. Es wird daher die Aufgabe der Konferenz sein, den Zusammenhang zwischen der währungspolitischen Stabilisierung und der handelspolitischen Intensivierung zu untersuchen.

6. Die Kommission wird die Frage der Verwendung des Silbers untersuchen, das ihrer Ansicht gemäss ein nützliches, den Bedürfnissen gewisser Länder angepasstes Währungselement ist.

II. Kommission für europäische Handels- und Zollfragen.

Zur Förderung der Idee europäischer Zusammenarbeit beschliesst die Konferenz die sofortige Gründung eines ständigen Büros für europäische Wirtschaftsstudien in Wien.

Zweck dieses Büros ist die Darstellung des allgemeinen und dauernden Vorteils, welchen — trotz beschränkter und vorübergehender Opfer — jedes Land aus der Schaffung wirtschaftlicher Zusammenschlüsse bilateraler, regionaler oder allgemeiner Art ziehen wird.

Aufgabe des Büros wird es ferner sein, in Zusammenarbeit mit den regionalen Paneuropa-Büros, den paneuropäischen Komitees und den kompetenten Vertretern des Wirtschaftslebens die Methoden der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas und die Wirkungen der verschiedenen in Frage kommenden Wirtschaftszusammenschlüsse in jedem einzelnen Zweig der nationalen Volkswirtschaften zu studieren.

III. Kommission für europäische Verkehrs- und Transportfragen.

1. Eine so wichtige Frage soll von einer Kommission zum Gegenstand des Studiums gemacht werden. In dieser Kommission sollen alle Eisenbahnen Europas vertreten sein.

2. Die bereits bestehende Organisation des Internationalen Eisenbahnverbandes möge auf Grund

---

Offenhaltung der Geschäfte

Der Verein selbst. Kaufleute e. V., Katowice, gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, dass die Geschäfte am Sonnabend, den 30. Dezember bis **20 Uhr,** sowie Sonntag, den 31. Dezember in der Zeit von **14—18 Uhr** offengehalten werden dürfen.

seiner Sachkenntnis in internationalen Eisenbahnfragen zur Mitarbeit herangezogen werden.

Die wichtigsten Punkte des Studienprogramms sind die folgenden:

a) Die Begrenzung des geographischen Geltungsbereichs der beabsichtigten Vereinbarung.

b) Studium der praktischen Verwirklichungsmittel eines derartigen Wirtschaftsübereinkommens und der Modalitäten einer das gemeinsame Interesse berücksichtigenden Zusammenarbeit.

c) Bildung einer Unterkommission, welche die Fragen der europäischen Luftschiffart zu erforschen hätte.

IV. Kommission für europäische Arbeitslosigkeit.

1. Die Konferenz stellt fest, dass die Arbeitslosigkeit in allen europäischen Staaten einen besorgniserregenden Umfang angenommen hat und daher nicht bloss eine Sorge der einzelnen Staaten, sondern ganz Europas sein muss.

2. Die Paneuropa-Bewegung zielt auf Schaffung eines grossen europäischen Wirtschaftsraumes hin und sieht darin eines der wirksamsten Mittel zur wesentlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit.

3. Die Erfahrung lehrt, dass manche Pläne einzelner Staaten, durch deren Verwirklichung ihre Arbeitslosigkeit bedeutend vermindert werden könnte, nur durch Kooperation mit anderen Staaten durchgeführt werden können, wodurch in den meisten Fällen auch den helfenden Ländern wirtschaftliche Vorteile erwachsen.

4. Es erscheint als geboten, dass die Paneuropäische Union fernerhin die europäische Arbeitslosigkeit im Auge behält und alle Möglichkeiten zu ihrer Ueberwindung wahrnimmt.

Manifest der Konferenz.

Zwanzig Jahre gegenseitiger Vernichtung haben die Wirtschaft Europas zerrüttet: Massenelend ist die Folge und Arbeitslosigkeit; Völkerhass und Klassenhass, Kriegsgefahr und Revolutionsgefahr, Krise der Landwirtschaft und der Industrie; Zunahme der Selbstmorde und der Verbrechen.

Das europäische Schiff sinkt: in dieser allgemeinen Panik zertreten die Nachbarstaaten einander, statt gemeinsam ganz Europa vor dem Schiffbruch zu retten. So steigen die Zölle, fallen die Währungen: und von Monat zu Monat sinken neue Millionen europäischer Frauen, Männer und Kinder in die Verzweiflung.

Es ist höchste Zeit, dieser europäischen Schande geschlossen entgegenzutreten, alle Kräfte zu mobilisieren, um diesem Verhängnis zu begegnen; das Währungschaos zu bannen; die Handelsschranken abzubauen; einen europäischen Markt auszubauen; den Arbeitslosen Arbeit zu schaffen, den Hungernden Brot, allen Europäern eine gesicherte Existenz.

Alle bisherigen Versuche, die europäische Krise zu überwinden, sind gescheitert. Der Weltfreihandel ist zusammengebrochen, der Autarkiegedanke hat die Krise verschärft. So bleibt als einzige Lösung die europäische: die Schaffung eines wirtschaftlichen Grossraumes Europa mit 320 Millionen Konsumenten zum Schutz der europäischen Bauern und Arbeiter vor den billigeren Produkten aussereuropäischer Landwirtschaft und Industrie.

Nur durch diesen entscheidenden Schritt kann Europa seine wirtschaftliche Zukunft sichern und seine Ebenbürtigkeit gegenüber den vier anderen Grossräumen der Welt: dem amerikanischen und dem ostasiatischen, dem britischen und dem russischen.

Darum fordern wir eine wirtschaftliche Monroe-Doktrin für Europa:

„Europa der Europäischen Arbeit!“

Steuerkalender für Januar 1934

	Einkommensteuer	Gewerbesteuer		
	von Dienstbezügen	1. Patente	2 Umsatzsteuer	2. Umsatzsteuer
Tätigkeit der Behörde		Nachprüfung der Patente		
Aufgabe des Steuerzahlers	Abführung der v. Arbeitgeber im Laufe des Monats abgezogenen Steuerbeträge		Monatliche Vorauszahlung für Januar 1933	Abgabe der Jahresumsatzsteuerdeklaration
Kreis der Verpflichteten	Alle Arbeitnehmer mit einem monatlichen Einkommen von über 208,34 zł		Handelskategorie I. u II Industriekategorie I — IV gewerbliche Berufe. Kategorie I. II a u. b freie Berufe (Art. 9.)	Handelskategorie I. u. Industriekategorie I.—V Gewerbliche Berufe Kategorie I u. II a u. b Alle freien Berufsbestät guugen
Höhe der Zahlung	Lt.-Tarif plus Krisenzuschlag Bei monatl. Einkommen über 400 zł. ausserdem 3 % Kommunalzuschlag		1/2, 3/4 1, 1 1/2 u. 2% bezw. 4% bei Kommissionären. 1/4 Komm.-Zuschl. 10% Sonderzuschlag von der Staatssteuer	
Termin	Bis zum 7. Tage nach Ablauf des betreffenden Monats		15. Januar	15. Februar
Schonfrist	Keine Schonfrist		Schonfrist bis 29. Januar	Keine Schonfrist
Strafen	Geldstrafe von 5—250 zł 1 1/4 % Verzugszinsen		1 1/4 % Verzugszinsen	Geldstrafe von 50— 500 zł.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

15. 12. Belgien 123,73 — 124,04 — 123,42; Holland 357,85 — 358,75 — 356,95; London 29,07, 29,21 — 28,93; New York 5,64 — 5,67 — 5,61; New York (Kabel) 5,66 — 5,69 — 5,63; Paris 34,87 — 34,96 — 34,78; Prag 26,40 — 26,50—26,38; Schweiz 172,15 — 172,58 — 171,72; Stockholm 150,00 — 150,75 — 149,25; Italien 46,65 — 44,77, 46,53

16. 12. Belgien 123,75 — 124,06 — 123,44; Holland 357,95 — 358,85 — 357,05; Kopenhagen 130,30 — 130,95 — 129,65; London 29,13 — 29,27, 28,99; New York 5,69 — 5,68 — 5,71 — 5,65; New York (Kabel) 5,70 — 5,73 — 5,67; Paris 34,87, 34,96 — 3478; Prag 26,44 — 26,50 — 26,38; Schweiz 172,20 — 172,63 — 171,77; Stockholm 150,30 — 151,05 — 149,55; Italien 46,85 — 46,97, 46,73.

18. 12. Danzig 173,15 — 173,58 — 172,72; Holland 357,95 — 358,85 — 357,05; Kopenhagen 130,00 — 130,65 — 129,35; London 29,02 — 29,15 28,88; New York 5,64 — 5,67 — 5,61; New York (Kabel) 5,65 — 5,68 — 5.6,2; Paris 34,87 — 34,96 34,78; Prag 26,43 — 26,49 — 26,37; Schweiz 172,18 — 173,61 — 171,75; Stockholm 149,95 — 150,70 — 149,20; Italien 46,83 — 46,95 — 46,71.

19. 12. Belgien 123,80 — 124,11 — 123,49; Danzig 173,25 — 173,68 — 172,82; Holland 357,65, 357,60 — 358,53 — 356,73; Kopenhagen 130,00 — 130,65 — 129,35; London 29,03 — 29,17 — 28,89; New York 5,62,5 — 5,65,5 — 5,59,5; New York (Kabel) 5,64 — 5,67 — 5,61; Oslo 146,00 — 146,73 145,27; Paris 34,87 — 3496 — 34,78; Prag 26,43, 26,49 — 26,37; Schweiz 172,15 — 172,18 — 172,60 171,74; Stockholm 150,05 — 150,80 — 149,30; Italien 46,80 — 46,92 — 46,68.

20. 12. Belgien 123,75 — 124,06 — 123,44; Danzig 173,18 — 173,61 — 172,75; Holland 357,60 358,50 — 356,70; London 29,10 — 29,24 — 28,96; New York 5,68 — 5,71 — 5,65; New York (Kabel) 5,69 — 5,72 — 5,66; Paris 34,88 — 34,97 — 34,97; 34, 79; Schweiz 172,10 — 172,53 — 171,67; Stockholm 149,85 — 150,75 — 149,25; Italien 46,78 — 46,90 — 46,66.

21. 12. Belgien 123,80 — 123,70 — 124,06 — 123,44; Danzig 173,25 — 173,68 — 172,82; Holland 367,75 — 358,65 — 356,85; London 29,13 — 29,15 — 29,28 — 29,00; New York 5,69 — 5,72 — 5,66; New York (Kabel) 5,71 — 5,74 — 5,68; Paris 34,88 — 34,97 — 34,79; Prag 26,43 — 26,49 — 26,37; Schweiz 172,05 — 172,48 — 171,62; Stockholm 150,50 — 151,25 — 149,75; Italien 46,78 — 46,90 — 46,66.

22. 12. Belgien 123,75 — 124,06, — 123,44; Holland 357,75 — 358,65 — 356,85; Kopenhagen 130,70 — 131,35 — 130,05; London 29,18 — 29,32, 29,05; New York (Kabel) 5,73 — 5,76 — 5,70; Oslo 146,15 — 146,88 — 145,42; Paris 34,81,5 — 34,96 — 34,79; Prag 26,42 — 26,48 — 26,36; Schweiz 172,10 — 172,53 — 171,67; Stockholm 150,75 — 151,50 — 150,00; Italien 46,75 — 46,87, 46,63.

27. 12. Belgien 123,70 — 124,01 — 123,39. Danzig 173,23 — 173,66 — 172,80. Holland 357,75 — 358,65 — 356,85. London 29,10 — 29,24 — 28,96. New York 5,68½ — 5,72 — 5,65. New York (Kabel) 5,69½ — 5,73 — 5,66. Oslo 146,50 — 147,25 — 145,75. Paris 34,87 — 34,96 — 34,78. Prag 26,43 — 26,49 26,37. Schweiz 172,10 — 172,53 — 171,67. Stockholm 150,40 — 151,15 — 149,65. Italien 46,75 — 46,87 — 46,63.

28. 12. Belgien 123,70 — 124,01 — 123,39. Danzig 173,20 — 173,63 — 172,77. Holland 358,00 — 358,90 — 357,10. London 29,12 — 29,26 — 28,98. New York 5,73 — 5,76 — 5,70. New York (Kabel) 5,74 —5,77 — 5,71. Paris 34,87 — 34,96 — 34,78. Prag 26,43 — 26,49 — 26,37. Schweiz 172,12 — 172,56 — 171,69. Stockholm 150,40 — 151,15 — 149,65. Italien 46,72 — 46,84 — 46,60.

Wertpapiere:

3-proz. Bauanleihe 39,25 — 39,50; 7-proz. Stabilisationsanleihe 56,25 — 56,38 — 56,63; 4-proz. staatl. Dollarprämienanleihe 49,65; 5-proz. Konversionsanleihe 53,25 — 53,00 — 53,25; 6-proz. Dollaranleihe 57,25 — 57,38 — 57,25; 5-proz. Eisenbahn-Konversionsanleihe 48,25; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00; 8 proz. Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00.

Bilanz der Bank Polski.

In der ersten Dezemberdekade ist der Goldvorrat um 45.000 zł. auf 474,4 Mill. zł. angestiegen; der Stand der ausländischen Valuten und Devisen ist um 4,9 Mill. zł. auf 86 Mill. zł. zurückgegangen. Der Betrag der ausgenützten Kredite ist um 19,2 Mill. zł. auf 787,2 Mill. zł. gefallen, wobei sich das Wechselportefeuille um 15,6 Mill. zł. und die Pfandanleihen um 2,8 Mill. zł. vermindert haben. Der Stand der discontierten Finanzbons ist gleichfalls zurückgegangen und beträgt 45,5 Mill. zł. Der Vorrat an polnischen Billon- und Silbermünzen ist um 0,7 Mill. zł. auf 49 Mill. zł. gestiegen. Die Positionen „Andere Aktiva“ und „Andere Passiva“ sind ebenfalls zurückgegangen, die erste um 5 Mill. zł. auf 143,4 Mill. zł., die zweite um 22,7 Mill. zł. auf 280,3 Mill. zł. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten sind um 1,8 Mill. zł. auf 224,7 Mill. zł. gestiegen. Der Banknotenumlauf betrug 987,2 Mill. zł. Die Golddeckung ist etwas gestiegen und überschreitet die statutarische Norm um über 12 Punkte. Discont- und Lombardsatz unverändert.

In der II. Dezemberdekade ist der Goldvorrat um 434.000 zł. auf 474,8 Mill. zł. gestiegen. Der Stand der ausländischen Valuten und Devisen hat sich um 280.000 zł. gehoben und beträgt 86,3 Mill. zł. Der Betrag der ausgnützten Kredite hat sich zł. Der Betrag der ausgenützten Kredite hat sich Wechselportefeuille sich um 2,8 Mill. zł. und die Pfandanleihen um 5 Mill. zł. verringert haben. Der Stand der discontierten Finanzbons ist unbedeutend gestiegen und beträgt 46,2 Mill. zł. Der Vorrat an polnischen Silber- und Billonmünzen ist um 0,8 Mill. zł. auf 48,2 Mill. zł. zurückgegangen. Die Position „Andere Aktiva“ ist um 3,2 Mill. zł. auf 146,5 Mill. zł. angewachsen, die Position „Andere Passiva“ um 3,7 Mill. zł. auf 276,7 Mill. zł. gefallen. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten haben sich um 21,4 Mill. zł. auf 246,1 Mill. zł. vermehrt. Der Banknotenumlauf ist um 21,8 Mill. zł. auf 965,3 Mill. zł. gefallen. Die Golddeckung ist von 42,67 Proz. auf 42,72 Proz. gestiegen und überschreitet die statutarische Norm dadurch um 12 Punkte. Discont- und Lombardsatz unverändert.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Ausfuhr von Getreide auf Grund der Genfer Konvention.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer müssen die Getreideausfuhrdeklarationen auf Grund des Genfer Abkommens nach Unterzeichnung durch die Landwirte innerhalb des ihnen zustehenden Kontingents von den Firmen, die zur Ausfuhr berechtigt sind, in der Schlesischen Landwirtschaftskammer bis spätestens zum 15. Januar 1934 abgegeben werden. Landwirte, die bis dahin ihr Kontingent nicht ausgenützt, haben sich mit den Ausfuhrfirmen ins Einvernehmen zu setzen und möglchst bald die betreffende Deklaration zu unterschreiben. Andernfalls laufen sie Gefahr, ihr Kontingent zu verlieren. Die Getreideausfuhr selbst ist augenblicklich zeitlich nicht beschränkt und kann auch später erfolgen, jedoch müssen die Deklarationen der Landwirte innerhalb der oben genannten Zeit in der Landwirtschaftskammer angemeldet sein.

Polnischer Zement nach Palästina.

Wie die „Iskra“-Agentur erfährt, wird in den nächsten Tagen zwischen den Zementfabriken „Saturn“ und „Grodziec“ und Bauunternehmungen in Palästina ein Abkommen über die Lieferung grösserer Zementpartien unterzeichnet. In Palästina bestehen grosse Möglichkeiten für den Absatz polnischen Zements im Hinblick auf die rege Bautätigkeit. Die Produktion der palästinensischen Zementfabriken, die bisher die Bedürfnisse des Marktes befriedigen konnten, erweist sich nunmehr schon als nicht ausreichend. Die beiden Zementfabriken Saturn und Grodziec gehören bekanntlich dem Solvey-Konzern an und werden von belgischem Kapital finanziert. Die Transporte polnischen Zements nach Palästina sollen über den Gdingener Hafen gehen.

Polens Holzhandel mit Deutschland.

Die polnischen Holzexportkreise, die am Ausfuhrgeschäft nach Deutschland besonders interessiert sind, errechnen auf Grund der deutschen Holzstatistik, dass Polen an der deutschen Holzeinfuhr in den ersten neun Monaten d. Js. wesent-

lich stärker beteiligt war, als im Vorjahr. Während sich die deutsche Holzeinfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres insgesamt um 30 Proz. erhöht hat, habe der deutsche Holzimport aus Polen allein eine Steigerung von 400 Proz. erfahren. Weiter gehe aus den statistischen Ziffern hervor, dass Deutschland ungefähr 40 Proz. seines Bedarfes an Nadelholz aus Polen gedeckt habe. Dagegen sei die Einfuhr von polnischem Grubenholz wegen der starken Zollerhöhung erheblich gesunken; ebenso der deutsche Schnittholzimport aus Polen.

Einkauf von russischem Rundholz.

Zahlreiche polnische Holzindustrielle sind mit den sowjetrussischen Holzkooperativen in Verbindung getreten, um den Kauf grösserer Partien Rundholz in Sowjetrussland abzuschliessen. Dieses Rundholz wird auf der Düna, auf dem Njemen und auf der Wilejka nach Polen geflösst, wo es in den ostpolnischen Sägewerken verarbeitet werden soll. Die polnische Sägewerksindustrie ist für sowjetrussische Rohware sehr empfänglich. Wenn die ersten Partien sowjetrussischer Ware auf den Markt kommen, dürfte mit einem Rückgang der Holzpreise in Polen zu rechnen sein.

Internationales Holzabkommen.

Die kürzlich in Berlin abgehaltene Konferenz des Weltholzhandels, auf der die polnische Holzwirtschaft durch die Delegierten Ostrowski und Czerwiński vertreten war, lässt die Möglichkeit einer internationalen Holzverständigung erhoffen. Die berliner Konferenz, auf der Schweden, Finnland, Russland, Polen, die Tschechoslovakei, Oesterreich und Jugoslavien vertreten waren, hat festgestellt, dass es zweckmässig wäre, den Export von Nadelhölzern im Jahre 1934 gegenüber 1933 nicht zu überschreiten. Schon in allernächster Zeit wird eine weitere Konferenz einberufen werden, die die Regelung des Ausfuhr von Nadelhölzern bezweckt.

Steuern/Zölle/Verkehrstarife

Zollerleichterung für frische Aepfel.

Verordnung

des Finanzministers, des Ministers für Industrie und Handel und des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 13. Dezember 1933.

(Dz. Ust. Nr. 99 vom 18. Dezember 1933, Pos. 763).

Auf Grund von Artikel 7 Punkt b) des Gesetzes vom 31. Juli 1924 betreffend Regelung der Zollverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 80, Pos. 777) mit dem durch die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 9. Oktober 1933 festgesetzten Wortlaut (Dz. Ust. Nr. 78, Pos. 554) wird folgendes verordnet:

§ 1. Bei Einfuhr der unten genannten Waren wird ein ermässigter Zoll erhoben, dessen Höhe im prozentualen Verhältnis zum normalen (autonomen) in Spalte II des Einfuhrzolltarifs enthaltenen Zoll mit dem jedesmal geltenden Wortlaut wie folgt festgesetzt wird:

Position des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Ermässigter Zoll im %% des normal (autonomen) in Spalte II des Einfuhrzolltarifs enthaltenen Zolls
53	Frische Aepfel in Verpackungen aller Art von 15 bis 40 kg, eingeführt vom 16. Dezember bis zum 15. April einschliesslich — mit Genehmigung des Finanzministers .	21,5

§ 2. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft und bleibt bis zum 15. April 1934 einschliesslich gültig.

Weltwirtschaft

Die Situation im Welthandel.

Nach Berechnungen des Wirtschaftsbüros des Völkerbundes ist in den letzten Monaten ein Anwachsen der Welthandelsumsätze zu bemerken. So betrug der Welt-Import im Juli 967 Mill. Golddollar, August 985 Mill. Golddollar, September 972 Mill., und im Oktober 1.018 Mill. Golddollar. Der Welt-Export zeigt dieselbe Tendenz: im Juli betrug er 884 Mill. Golddollar, August 889 Mill., September 936 Mill. und im Oktober 956 Mill. Golddollar.

10 Jahre Wiadomości Literackie

Wiadomości Literackie unbestritten die führende, literarische Wochenschrift Polens, können auf ein zehnjähriges Erscheinen zurückblicken. (Auch **Mateusz Glińskis „Muzyka“** war kürzlich das gleiche Jubiläum beschieden). Aus diesem Anlass erschien am 24. Dezember eine Festnummer, zugleich die 526. der Gesamtfolge im Umfang von 28 6-spaltigen Seiten mit über 40 Illustrationen und Beiträgen der prominentesten, polnischen Schriftsteller. Erst kürzlich war eine glanzvolle Sondernummer: Sowjetrussland, herausgekommen, mit Original - Beiträgen von 26 neu-russischen Schriftstellern, während bald darauf eine Nummer dem neuen Palästina gewidmet war.

Das Jubiläumsheft bringt Beiträge von polnischen Schriftstellern aller Richtungen, wie es denn stets das Bestreben der von **Mieczysław Grydzewski** in unabhängigem Geist geleiteten Zeitschrift war, eine lebendige Literaturakademie im besten Sinne um sich zu vereinen. Als Mitarbeiter fanden wir hier in vergangenen Jahren Marschall Piłsudski mit Teilen seiner Memoiren (in Vorabdruck), anderseits konservative Elemente (Staff, Weyssenhoff) und ganz weit links stehende, revolutionäre Kräfte wie Julian Tuwim, dazwischen Goetel, Kaden-Bandrowski, Kazimierz Wierzyński, Stefan Napierski, Józef Wittlin, Zofja Nałkowska, Makuszyński, Nowaczyński, die famosen Publizistein Antoni Słonimski und Boy-Żeleński, e tutti quanti.

Da die erste Nummer vor 10 Jahren in einer Anzahl von 3000 Exemplaren erschien, klomm das Unternehmen, in einer Zeit furchtbarster Krise auf die für eine literarische Zeitschrift (in polnischer Sprache, die im Ausland leider nur wenig verstanden wird) stattliche Auflagenhöhe von 19.000 (während anderwärts Zeitungen und Zeitschriften unentwegt vegetieren oder gar sterben, wogegen, „Gleichschaltung“ nicht eben die geeignete Medizin sein soll). Der Herausgeber veranstaltet obendrein noch ein Preisausschreiben für Beschwerden über „Misstände und Fehler“ der W. L.

Ein junger Magnat machte mir gegenüber einmal in Zakopane die elegische Randbemerkung, die W. L. wären „zwar fast bolschewistisch“, aber man käme dennoch nicht um deren Lektüre herum, so ausgezeichnet würden sie geschrieben, während anderseits Willy Haas, der jüngst gemeinsam mit Otto Pick in seiner Heimatstadt Prag „Welt im Wort“ aus den Angeln — pardon: aus der Taufe, muss es natürlich heissen — hob, als er in Berlin noch die Literarische Welt führte, die hernach auf das Niveau literarischer Halbwelt sank, in seiner Redaktion gesprächsweise mir gegenüber freimütig bekannte, für seine Wochenschrift neben den pariser Nouvelles Littéraires vor allem die Warschauer Wiadomości Literackie sich zum Muster genommen zu haben.

Der Querschnitt in seiner Glanzzeit, lange vor Ausbruch des 3. Reiches, da Weddo (alias H. v. Wedderkop — „Adieu, Berlin“...) mit dem Begründer Alfred Flechtheim ihn noch managete (unsäglich, was nach dessen Schein - Wiederauferstehung daraus geworden ist!), pflegte gelegentlich der Geburtstage und Jubiläen wes' auch immer die stereotype Floskel zu bringen: „Er (bezw. sie) hat mit soviel Grazie und Esprit seine Jugend verlebt, dass wir uns auf die Arabesken seiner vieillesse verte freuen“. In diesem Sinne, liebe Wiadomości Literackie!

POLONAISE

Im Saale des Konservatoriums hörten wir einen **Chopin-Abend** des warschauer Pianisten **J. Turczyński**. Die Vortragsfolge bildeten: Ballade in F, op. 38, Nocturne cis-moll, op. 27, Impromptu Ges-dur, op. 51, Scherzo in b, op. 31: der 2. Teil umfasste 12 Préludes op. 28 und 6 Etuden op. 25. Turczyńskis Interpretation ist ganz männlich-kraftvoll, indes nie brutal, vielmehr klassisch. Titanisch - elementar, wie er zuweilen im Finale aufkegelt. So etwa hat d'Albert seinen Beethoven schöpferisch nachgestaltet. Ein ganz grosser, bleibender Eindruck, jenseits aller technisch selbstverständlichen Voraussetzungen. Den 3. Teil musste ich leider versäumen (Mazurken, Walzer, Polonaisen), da als 2. starker Magnet am gleichen Abend in öffentlicher Kundgebung Nahum Goldmann-Genf über: Palästina und Mandatarmacht, sprach.

Ferner lief. am gleichen Abend im Stadttheater die hier von früher her bekannte und an dieser Stelle gewürdigte **Hanka Ordonówna** — so weltstädtisch wogt zuweilen noch kattowitzer Leben an einem Abend in dieser Zeit — die wir kürzlich in ihrem ersten Tonfilm (polnischer Provenienz): **Die Spionin in der Maske** begrüssen konnten, einem im ganzen gelungenen Unternehmen — nach bekannten Vorgängen — siehe: Grete Garbo: Opernball 27 und Mata Hari, sowie Marlene Dietrich: X 27 — während ein polnisch-tscheschischer Gemeinschaftsfilm mit **A. Dymsza** und **Vlasta Burian**, in Warszawa und Prag spielend, nach Iwanowos Roman: 12 Stühle, vor allem auch musikalisch, als ansprechender komischer Versuch zu registrieren wäre.

Als weihnächtliche Matinée hörten wir wieder nach 3 Jahren die von der kattowitzer Oper hier in Erinnerung stehende **Zofja Bułatówna**, die diesmal als Diseuse à la Ordonówna, genauer als Chansonette erschien, um mit grosser Stimme angenehmen Timbres, sympathischer Erscheinung und sentimentaler Pathetik eine Folge von Tango, English Waltz, Blues, Slow-Fox hinzubreiten, mondaines, d. h. unliterarisches Cabaret, Linie Zakopane - Warschauer Nocturne, von Henryk Kowalski — frei nach dem jetzt dramaturgisch hier tätigen Dichter E. Zegadłowicz—mit Nonchalance konferiert, durch Boncza-Towaszewski und Weininger (Klavier - Violine) begleitet:

Im kattowitzer polnischen Theater (Schauspiel) sieht man gegenwärtig u. a. die Komödie: **Etienne** von **Jacques Deval**, die hier unter dem Namen: Steffek läuft; (in Berlin spielte s. Z. die Titelrolle Peter Wolff) und sehr flott **Tepas** Spionage - Reisser: **Fräulein Doktor** — unter diesem deutschen Titel läuft auch auf Polnisch das Stück, der grösste Schlager zur Zeit seit der vorigen Saison, mit neuerdings adaptierter anti-Hakenkreuz und S. A. — Apotheose.

Um auf den polnischen Film zurückzukommen: Erst seit Weihnachten läuft hier die französisch - polnische Version von unseres **Jan Kiepura Lied für Dich!** einem brillant photographierten, regielich einfallsreichen und spielerisch leichten Joe May - Film mit der wundervoll gaminhaften, an Anabella gemahnenden (mit einem Schuss Ellen Schwanneke) Französin, Claudie Cléves während in der deutschen Fassung Kiepuras Partnerin bekanntlich Jenny Jugo hiess, sodass es sich dabei gleichsam um ein jugo-slavisches Unternehmen handelte. War schon Kiepuras 2. Tonfilm - Streich: Das Lied einer Nacht (Regie: Litwak?) ungleich gelungener, als der Erstling (Neapel) — Die singende Stadt, nicht nur aufnahmetontechnisch, sondern gesamtfilmisch, so bildet: Ein Lied für Dich ein einziges Vergnügen (sämtliche hier genannten Filme liefen, bezw. laufen im Kino Rialto) hinreissend musikalisch umspielt (Jurman — mit Kapern), in den grossen, ariosen Schlagern: Ninon und Oh Madonna, mit einem durch den Film aufgelockerten, springlebendigen, jugendlich - schlanken Jan Kiepura, der nichts von tenoraler Schwerfälligkeit und verfettetem Opern - Pathos an sich hat, sondern alles verzaubert durch den Schmelz seines an Endentrücktheit heute unvergleichlichen Stimmphaenomens. Kein Tenor vor ihm hat mit so jungen Jahren diese Vollendung erreicht! **Frango.**

Richard v. Schaukal veröffentlichte (im Reinhold - Verlag, Wien, 1933) eine Monographie über **Karl Kraus**, (in deren Bibliographie übrigens auch die Buch- und Kunstrevue zitiert wird.)

Paul Raynals Marne, „dem deutschen Volke gewidmet“ (übertragen von H. — A. v. Maltzahn, (Buchausgabe) Bergis-Verlag, Paris gelangte am Stadttheater Basel zur deutschen Uraufführung. Wir behalten uns einen eingehenderen Bericht unseres basler ständigen Korrespondenten vor.

Ferdinand Bruckners Rassen uraufführte — nach **Zemlinskys Oper: Der Kreidekreis**-das Stadttheater, Zürich mit starkem Erfolg. (Buchausgabe: Oprecht & Helbling, Zürich)

Heinrich Mann, Lion Feuchtwanger und **Ernst Toller** wurden zu **Ehren-Mitgliedern** des **Pen-Club, London**, ernannt. (sämtlich mit Neuerscheinungen, gleich **Arnold Zweig**, im Querido - Verlag, Amsterdam, vertreten).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik Katowice. — Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles., Katowice. — Druck: Śl. Zakl. Graf. i Wyd. „Polonia“ S. A. Katowice